

Der besondere Chor

Haie, Ärzte und Musik – der Gesangstechnische Hilfsdienst aus Köln

Vertonte Groschenromane – Was für die meisten wohl zunächst nach Kitsch klingt, ist seit 13 Jahren das einzigartige Erfolgskonzept des Gesangstechnischen Hilfsdienstes aus Köln.

Initiatorin und treibende Kraft des Ensembles ist Ilka Maria Brandt. Als Fan sowohl der Musik als auch der Trivialliteratur beschloss sie 2010, beide Leidenschaften zu vereinen und den Gesangstechnischen Hilfsdienst zu gründen. Seitdem schreibt sie Geschichten über Liebe, Betrug, Skandale und Intrigen, die sich gerne in Adelskreisen, Krankenhäusern oder Klöstern abspielen und mit abstrusen Wendungen, absurder Komik und viel Augenzwinkern aufwarten.

Wenn Ilka Maria Brandt ihre Geschichten vorliest, übernimmt der Gesangstechnische Hilfsdienst dabei die Funktion eines antiken griechischen Theater-Chors. Mit Liedern aus fünf Jahrhunderten und sichtbarem Mitgefühl erweckt das Ensemble die Figuren zum Leben und sorgt für die entsprechende Stimmung. «Die Emotionen gehen da schon manchmal mit uns durch», erzählt Ina von Rumohr, eine der Sängerinnen aus dem Chor. «Die Contenance zu verlieren macht wahninnigen Spaß – wir besinnen uns dann aber schnell wieder auf unsere Pflichten!» Die zwanzig Frauen aus Köln bestreiten diese Aufgabe in vierstimmiger Besetzung, mit Begleitung durch den Musiker Gerhard Lewandowski unter der Leitung von Jens Lauterbach. Die Lieder werden von Anfang an in die Geschichten eingebaut, und von Barock-

über Romantik- bis zu Popstücken ist alles dabei. Unerwartete Bezüge sind dabei besonders beliebt: «In einem unserer Stücke über einen Schiffbruch wird gerade ein Hummer zerlegt, als der Chor mit ‚Lasset uns

den nicht zerteilen‘ aus Bachs Johannespassion einsteigt. Da lacht das Publikum dann immer.» Mindestens zweimal pro Jahr präsentieren die Kölnerinnen ihre «Lustvollen Lieder und liederliche Lesung». Der nächste Auftritt ist für den 13. Mai geplant. Diesmal darf das Publikum die Hauptfigur Freifrau Janine von Bonditz zu Bonditzau auf ihrer Reise nach Capri begleiten, wo sie sich mit Haien, der blauen Grotte und natürlich der Liebe herumschlagen muss. Dass auch ernstere Themen humoristisch bearbeitet werden, hat im Rheinland lange Tradition, und so wird man wohl auch in diesem Stück einige Spitzen gegen Politik, Kirche oder Gesellschaft erwarten dürfen. Von Rumohr und ihre Mitsängerinnen sind auf jeden Fall mit ganzem Herzen dabei: «Die Geschichten sind wirklich ziemlich absurd, aber wir glauben fest daran, dass man mit Humor auch die Welt verändern kann.»

www.gthd.de

Schreiben Sie uns!

Haben Sie auch ein ungewöhnliches Projekt auf die Beine gestellt oder sollte Ihr Chor aus einem anderen Grund hier auftauchen?

Schreiben Sie an: *Chorzeit* Redaktion, Deutscher Chorverband, Karl-Marx-Straße 145, 12043 Berlin oder an.redaktion@chorzeit.de

